
Cantemus zum Jahreswechsel

Zum Jahreswechsel lässt das Vokalensemble Cantemus die Festtage nochmals aufleuchten. In der evangelischen Kirche in Wängi beginnt das Chorkonzert am 5. Januar 2019 um 19.30 Uhr. Die englische Chortradition erklingt mit Carols, wie «Joy to the World», unter der Leitung von Heinz Meyer und mit Daniel Walder an der Orgel, ergänzt mit Improvisationen.

Kaum eine Chortradition ist so reich an Weihnachtsliedern wie die englische. Die Weihnachtsgeschichte erklingt in Werken voller Freude und mit grosser Phantasie. Vertraute Melodien in frischem Licht erfreuen und überraschen zugleich. Das Programm umfasst eine Auswahl an traditionellen Carols vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert, zum Teil als zeitgenössische Arrangements, aber auch Neukompositionen. Werke von Ch. Wood, E. Elgar, A. Sullivan, R. Vaughan Williams, J. Stainer, C.H.H. Parry, J. Rutter, D. Willcocks u.v.a. sind zu hören. Der Eintritt ist frei, eine Kollekte ist erwünscht. Sie sind herzlich willkommen mit Carols ins Neue Jahr zu starten.

Interessierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich willkommen, bei unserem Sing-Projekt 2019 in der Passionswoche mitzuwirken: The Crucifixion von John Stainer (1840-1901). Informationen dazu finden Sie auf unserer Homepage.

(mgt)

www.cantemus-thurgau.ch

Passionskonzert mit Cantemus

Zum Passionskonzert «The Crucifixion» von John Stainer lädt das Vokalensemble Cantemus am Palmsonntag, 14. April, um 17 Uhr in die Evang. Kirche Haldenbüel unter der Leitung von Heinz Meyer und mit Daniel Walder an der Orgel.

Haldenbüel Das ausdrucksstarke Werk «The Crucifixion» (Die Kreuzigung) von John Stainer ist für Soli, Chor und Orgel komponiert. Gemäss anglikanischer Tradition und Vermerk in Stainers Partitur darf die interessierte Gemeinde bei einzelnen Strophen der wunderschönen Hymnen auch mitwirken. Als Stainer 1887 für den Chor der Maryle-

bone Church in London eine «Meditation für die Karwoche» schrieb, konnte er niemals ahnen, dass «The Crucifixion» seither dort ohne Unterbruch jeden Karfreitag aufgeführt und eines der populärsten Chorwerke in der Geschichte anglikanischer Chormusik überhaupt werden würde. Das meisterhafte Werk fesselt mit erregten Rufen wie «Kreuzige ihn» bis zur herrlichen Meditation «God so loved the world». Daniel Walder wird an der Orgel eine Registervielfalt zum Klingen bringen und dann wieder dezent agieren. Tenor und Bass wirken als Solist und Erzähler. Der Eintritt ist frei, ein angemessener Beitrag an die Konzertkosten ist erwünscht. *pd*



Das Vokalensemble Cantemus lädt zum Passionskonzert.

z.V.g.

Dem Leid der Kreuzigung nachempfunden

Amriswil Das Vokalensemble Cantemus hat am Karfreitag zu einem besinnlichen Konzerterlebnis in die evangelische Kirche eingeladen.

Sir John Stainer, ein englischer Organist und Komponist, schrieb 1887 für den Chor der Marylebone Church in London das Werk «The Crucifixion». Kein Oratorium, sondern eine Meditation, in der sich Rezitative mit Arien und Chorälen abwechseln. In den anglikanischen Kirchen gehört «The Crucifixion» zur Karwoche dazu – hierzulande ist dieses Werk nur selten zu hören.

Publikum zum Mitsingen aufgefordert

Das Thurgauer Vokalensemble Cantemus hat dieses besinnliche Werk am Karfreitag in der evangelischen Kirche Amriswil aufgeführt. Cantemus ist aus der 1964



Dirigent Heinz Meyer mit dem Vokalensemble Cantemus in der Amriswiler Kirche. Bild: Barbara Hettich

von Hugo Dudli gegründeten Singgruppe Weinfelden hervorgegangen. 2005 übernahm Heinz Meyer die Leitung. Er führte am Freitag auch in das Werk ein, forderte das Publikum auf, jeweils bei der letzten Strophe der Choräle mitzusingen, dies sei in England Usus, erklärte er. «The Crucifixion» wird jeweils in den Gottesdienst eingebaut.

Nicht für jeden Geschmack

Hymne reihte sich an Hymne, durchbrochen durch die Rezitative: Solopassagen, gesungen von den Chormitgliedern Neal Bannerjeen, Florian Heidecke und Dirigent Heinz Meyer, begleitet

an der Orgel von Daniel Walter. Für die einen Konzertbesucher war diese Darbietung etwas eintönig, bot musikalisch wenig Abwechslung, wie dies grosse Oratorien bedeutender Komponisten tun. Für andere bedeutete «The Crucifixion» ein meditatives Erlebnis, bei dem man das Leid der Kreuzigung und die damit verbundene Erlösung bestens nachempfinden konnte. Das Ensemble Cantemus hat jedenfalls einmal mehr gezeigt, was 18 ambitionierte Sängerinnen und Sänger gemeinsam bieten können: Chormusik in Perfektion.

Barbara Hettich
amriswil@thurgauerzeitung.ch

Thurgauer Zeitung, 23.4.2019

Konzert zum Mitwirken

Weinfelden Am Gründonnerstag besang das Vokalensemble Cantemus in der evangelischen Kirche die Kreuzigung von Jesus.

Karfreitag ist laut Überlieferung der Todestag Jesu. An diesem Tag wurde der Sohn Gottes verurteilt und auf dem Hügel Golgotha gekreuzigt. Die Geschichte um die Kreuzigung Jesu animierte 1887 den englischen Komponisten John Stainer (1840–1901) zur Komposition des Passionskonzerts «The Crucifixion», welches das Vokalensemble Cantemus in der evangelischen Kirche zum Besten gibt.

«Es freut uns, mit euch zu singen», sagt Heinz Meyer, Leiter des Vokalensembles Cantemus, zu Beginn des Konzerts. Tatsächlich ist die interessierte Gemeinde gemäss anglikanischer Tradition und Vermerk des Komponisten aufgefordert, bei einzelnen Strophen der Hymnen mitzuwirken. «Wenn Sie nicht englisch sprechen, singen Sie einfach auf Lalala», animiert Heinz Meyer die zahlreichen Zuhörer. Diese lassen sich nicht lange bitten, und beteiligen sich inbrünstig am Konzert. Weitere Höhepunkte bilden die Solodarbietungen von

Neal Banerjee, Ernst Herzog, Florian Heidecke und Heinz Meyer, die Duette sowie die kraftvollen Chorgesänge. Stimmgewaltig besingt der zwanzigköpfige Chor verschiedenste Stationen wie Jesus Todeskampf, die Prozession nach Golgotha oder den Aufruf des Gekreuzigten.

Für ihre Darbietung erntet der Chor tosenden und lang anhaltenden Applaus. «Trotz des

Mitgliederschwunds haben sie das sehr gut gemacht», sagt Christof Meier, dessen Frau im Chor mitsingt. Auch Angelica Meier findet nur lobende Worte. «Es hat mir gut gefallen. Zudem ist es nicht alltäglich, dass man bei so einem Konzert mitsingen darf», sagt die Dussnangerin.

Monika Wick
weinfelden@thurgauerzeitung.ch



Das Vokalensemble Cantemus singt unter der Leitung von Heinz Meyer auf der Empore der evangelischen Kirche Weinfelden. Bild: Monika Wick

Chorklänge inmitten des Stadtlebens

Wil Konzerte erklingen üblicherweise in Musikhallen oder in Kirchen. Wie es tönt, wenn Chöre auf Balkonen, auf Plätzen oder auf Treppenstufen singen, war in der Wiler Altstadt zu hören und zu erleben.

Adrian Zeller
redaktion@wilerzeitung.ch

Für einmal strömte das Publikum nicht zu einer Musikaufführung. Die Konzertierenden kamen zu den Zuhörenden, dies in der stimmungsvollen Kulisse der Wiler Altstadt. Das Motorengeräusch eines Sportflugzeuges, das Plätschern eines Brunnens, das Plappern eines Kleinkindes, die Glockenschläge der Kirchturmuhre und Hundegebell kombinierten sich mit Jodelgesang, mit lateinamerikanischen Songs, mit mittelalterlichen Madrigalklängen, sowie mit eingängigen Welthits. Diese akustische Melange hinterliess den Eindruck von besonderer Authentizität der Musikvorträge. Dass sich das Publikum nicht wie gewohnt in Stuhlreihen niederliess, sondern

sich an Hauswände und an Säulen lehnte, auf Fenstersimsen und auf Treppen sass oder mit dem Kinderwagen vorbeischlenderte, verstärkte den Eindruck der speziellen Unmittelbarkeit der Gesangsvorträge; Chorklänge inmitten des pulsierenden Stadtlebens. Manche Passanten blieben neugierig stehen.

Überwältigendes Interesse bei den Chören

Im Frühjahr 2018 wurde laut Simon Lumpert, Präsident der veranstaltenden Altstadtvereinigung, die Idee eines Anlasses mit Chormusik geboren und auf den Titel «Vocalstadt» getauft. Vor einem Jahr wurde ein Aufruf in den Medien an die Interessierten Gesangsgruppen in der Region gestartet. Von der Resonanz sei man überwältigt gewesen, heisst

es seitens der Organisatoren: Nicht weniger als 16 Chöre haben sich beworben. Um dem Publikum ein vielfältiges Musikerlebnis bieten zu können, wurden

sechs stilistisch unterschiedliche Singgemeinschaften ausgewählt. Weitere sechs Chöre werden am 21. September bei der zweiten Durchführung auftreten. Beim

Konzertanlass am vergangenen Samstag wirkten VoceSonante aus Kirchberg, der Coro Sulzo Latinoamericano aus Wil, der Jodlerklub Wil, Cantemus aus

Weinfelden sowie das Chörl Rosrüti mit. Ein weiterer Chor musste seinen Auftritt wegen gesundheitlicher Probleme der Dirigentin kurzfristig absagen.

Die farbenfrohe Palette an Chorklängen wurde in zwei Rundgängen auf dem Bärenplatz, auf dem Balkon des Restaurants El Pincho zum Wilden Mann, auf dem Lindenplatz, auf dem Balkon des Baronenhauses, auf dem Goldenen Boden sowie im Hofgarten präsentiert. Insgesamt wirkten rund 150 Sängerinnen und Sänger mit. Beim Publikum wie auch bei den Singenden kam das Musikereignis sehr gut an. Claudia Demkura, Dirigentin des Coro Sulzo Latinoamericano, sagte: «Es war für uns sehr interessant, die Musik der anderen Chöre zu hören. Und die Akustik in der Altstadt war sehr gut.»



Zum Abschluss der Rundgänge singen die Chöre und das Publikum gemeinsam auf dem Hofplatz. Bild: PD



Die Sängerinnen und Sänger des festlichen Chors.

Konzert in der Klosterkirche

Das Vokalensemble Cantemus und ein «Mozart-Orchester» musizieren in der Klosterkirche Tänikon die Missa solemnis in c-Moll, KV 139 und weitere Werke des jungen Mozart.

Tänikon – Schon als zwölfjähriger Knabe komponierte Mozart zur feierlichen Einweihung der Kirche des Waisenhauses in Wien diese umfangreiche Messe. Er dirigierte die Aufführung am 7. Dezember 1768 in Gegenwart des ganzen kaiserlichen Hofes. Im Chor und Orchester musizierten damals überwiegend Waisenkinder, unterstützt von Musikern der kaiserlichen Hofkapelle.

Imposantes Orchester

Die Messe erklingt in der Klosterkirche Tänikon unter der Leitung von Heinz Meyer in grosser, festlicher Besetzung mit Soli, Chor, Streichorchester, zwei Oboen, Fagott, vier Trompeten, Pauken, drei Posaunen und Orgel. Cantemus wird von einem «Mozart-Orchester» mit 22 professionellen Musikern begleitet. Diese Spezialisten für alte Musik spielen auf Originalinstru-

menten oder Kopien des 18. Jahrhunderts. Die Vokalsolisten singen, wie zu Mozarts Zeit üblich, auch im Chor mit. Zwischen den gleichbleibenden Teilen der Messe, dem sogenannten Ordinarium vom Kyrie bis zum Agnus, erklingen im Proprium noch weitere Motetten des jungen Mozart.

Wann und wo

Sonntag, 15. September, 17.30 Uhr, Klosterkirche Tänikon, 8356 Ettenhausen TG.

Der Eintritt ist frei. Wir danken für einen angemessenen Beitrag an die Konzertkosten. Bei der Konzertorganisation unterstützt der Verein Freunde der Klosterkirche Tänikon, (<https://aadorf-taenikon.kath-tg.ch/de/st-bernhard-taenikon-gruppen-vereine/verein-freunde-der-klosterkirche>), www.cantemus-thurgau.ch eing. ■

Hochkarätiges Mozart-Konzert

Der Einladung des Vereins Freunde der Klosterkirche Tänikon folgten am Bettag zahlreiche Musikliebhaber, die sich auf ein anspruchsvolles Mozart-Konzert freuten. Gemäss der Ausschreibung wurde das Vokalensemble Cantemus erwartet, das sich bereits in der ganzen Ostschweiz einen ausgezeichneten Namen ersungen hat und vor allem über ein vielfältiges A-cappella-Repertoire verfügt.

TÄNIKON - Zu diesem Konzert wurde das Volksensemble Cantemus allerdings von einem «Mozart-Orchester» ad hoc mit Originalinstrumenten oder

Instrumentenkopien aus dem 18. Jahrhundert begleitet. Die Gesamtleitung oblag Heinz Meyer, der das Ensemble seit 2005 erfolgreich führt und prägt. Er ist besonders bei Liebhabern von alter Musik sehr bekannt, hat jahrelange Erfahrung in gesamten Musikbereich und leitet auch noch andere Chöre. Die Missa solemnis in C KV 139 ist auch als «Waisenhausmesse» bekannt. Mozart komponierte sie als zwölfjähriger Knabe und führte sie mit Waisenkindern, unterstützt durch Musiker aus der kaiserlichen Hofkapelle, bei der Einweihung der Kirche «Mariae Geburt» des Waisenhauses in Wien auf. Ebenso stammen die weiteren Stücke dieses Konzertes aus der Feder des jungen Mozarts. Eine gewisse kindliche Innigkeit und Freude an musikalischen Spielereien hörte man besonders aus der Missa solemnis heraus. Zur Einstimmung spielte das Orchester die Kirchensonate in C-Dur KV 278. Nach der herzlichen Begrüssung durch Präsident Gallus Müller stellte

sich auch der 18-köpfige Chor hinter dem Orchester auf. Bei der Aufführung verlangte der Dirigent den Sängerinnen und Sängern, den Solisten und dem Orchester alles ab. Der klare Chorklang und die wunderschön präzise Musik des Orchesters war überhaupt nicht nur dem schön tragenden Kirchenraum zu verdanken. Chor und Orchester boten Musik vom Feinsten. Auch bei den Pianostellen war der Chor präsent, die Fortis füllten den Kirchenraum stimmungsgewaltig. Als Solisten aus den eigenen Reihen überzeugten Rosmarie Kälin, Sopran, Iris Herzog, Alt, Ernst Herzog, Tenor, und Florian Heidecke, Bass. Die Soli glänzten im Gloria, im Credo, im Sanctus und im Agnus Dei mit den schwierigen Koloraturen und einer gekonnten Leichtigkeit. Die von Meyer ausgesuchten Zwischenstücke «Sancta Maria Mater Die» und «Alma Dei Creatoris», letztere ebenfalls mit Soliparts, gehören zu den besten Kirchenstücken von Mozart. Das ganze

Programm verzauberte die Zuhörer, die nach dem riesigen Applaus mit einer Zugabe belohnt wurden. Auch nach über eineinhalb Stunden ein Stück mit diesem imposanten Ausdruck vorzuführen, da gehört wahrlich enorm viel Können und viel Übung dazu. Auch dem musikalischen Leiter muss hier

ein Kränzchen gewunden werden. Die nächsten Konzerte von Cantemus finden übrigens im November statt.

GERTRUD ULLRICH

Weitere Infos unter:
www.cantemus-thurgau.ch



Das Vokalensemble Cantemus und Mozart-Orchester ad hoc zeigten wahres Können in Tänikon.

Bkt: zvg

Hochkarätiges Mozart-Konzert

Der Einladung des Vereins Freunde der Klosterkirche Tänikon folgten am Bettag zahlreiche Musikliebhaber, die sich auf ein anspruchvolles Mozart-Konzert freuten.

Tänikon – Gemäss der Ausschreibung wurde das Vokalensemble Cantemus erwartet, das sich bereits in der ganzen Ostschweiz einen ausgezeichneten Namen ersungen hat und vor allem über ein vielfältiges A-cappella-Repertoire verfügt. Zu diesem Konzert wurde es allerdings von einem «Mozart-Orchester» ad hoc mit Originalinstrumenten oder Instrumentenkopien aus dem 18. Jahrhundert begleitet. Die Gesamtleitung oblag Heinz Meyer, der das Ensemble seit 2005 erfolgreich führt und prägt. Er ist besonders bei Liebhabern von alter Musik sehr bekannt, hat jahrelange Erfahrung in gesamten Musikbereich und leitet auch noch andere Chöre.

Die «Waisenhausmesse»

Die Missa solemnis in C KV139 ist auch als «Waisenhausmesse» bekannt. Mozart komponierte sie als zwölfjähriger Knabe und führte sie mit Waisenkindern, unterstützt durch Musiker aus der kaiserlichen Hofkapelle, bei der Einweihung der Kirche «Mariae Geburt» des Waisenhauses in Wien auf. Ebenso stammen die weiteren Stücke dieses Konzertes aus der Feder des jungen Mozarts. Eine gewisse kindliche Innigkeit und Freude an



Vokalensemble Cantemus und Mozart-Orchester ad hoc zeigten wahres Können.

musikalischen Spielereien hörte man besonders aus der Missa solemnis heraus.

Viel Applaus für die Künstler

Zur Einstimmung spielte das Orchester die Kirchensonate in C-Dur KV 278. Nach der herzlichen Begrüssung durch Präsident Gallus Müller stellte sich auch der 18-köpfige Chor hinter dem Orchester auf. Bei der Aufführung verlangte der Dirigent den Sängerinnen und Sängern, den Solisten und dem Orchester alles ab. Der klare Chorklang und die wunderschön präzise Musik des Orchesters war

überhaupt nicht nur dem schön tragenden Kirchenraum zu verdanken. Chor und Orchester boten Musik vom Feinsten. Auch bei den Pianostellen war der Chor präsent, die Fortis füllten den Kirchenraum stimmungsgewaltig. Als Solisten aus den eigenen Reihen überzeugten Rosmarie Kälin, Sopran, Iris Herzog, Alt, Ernst Herzog, Tenor, und Florian Heidecke, Bass. Die Soli glänzten im Gloria, im Credo, im Sanctus und im Agnus Dei mit den schwierigen Koloraturen und einer gekonnten Leichtigkeit. Die von Meyer ausgesuchten Zwischenstücke «Santa Maria Mater Die» und «Alma Dei Creatoris», letztere ebenfalls mit Soliparts, gehören zu den besten Kirchenstücken von Mozart. Das ganze Programm verzauberte die Zuhörer, die nach dem riesigen Applaus mit einer Zugabe belohnt wurden. Auch nach über eineinhalb Stunden ein Stück mit diesem imposanten Ausdruck vorzuführen, da gehört wahrlich enorm viel Können und viel Übung dazu. Auch dem musikalischen Leiter muss hier ein Kränzchen gewunden werden. Die nächsten Konzerte von Cantemus finden übrigens im November statt.
www.cantemus-thurgau.ch

Gertrud Ullrich ■

Regi Die Neue 27.9.2019

Songs of Farewell mit Cantemus

In der Reihe des Weinfelder Abendmusikzyklus erklingt am Sonntag um 17.15 Uhr in der evang. Kirche Weinfelden ein Chorkonzert mit dem Vokalensemble Cantemus: Chorlieder zu Abschied und Trauer, Hoffnung und Zuversicht.

Weinfelden Chorleiter Heinz Meyer stellt die «Songs of Farewell» von Charles Hubert Hastings Parry (1848–1918) ins Zentrum des Konzerts. Parry schrieb seine «Songs of Farewell» während des Ersten Welt-

kriegs, als einige von Parrys Schülern des Royal College of Music an der Front ihr Leben lassen mussten. Die Texte widerspiegeln die Sehnsucht, der Gewalt und dem Leid des Krieges zu entfliehen und Frieden zu finden. Weitere Werke englischer Komponisten nehmen die Themen Abschied, Trauer, Hoffnung und Zuversicht auf: Edward Elgar, Charles V. Stanford, Ralph Vaughan Williams, John Stainer, Arthur Sullivan und Charles Wood. Eintritt ist frei, eine Kollekte zur Deckung der Kosten ist erwünscht. *red*



Das Vokalensemble Cantemus singt in Weinfelden.

z.Vg.

Vokalensemble Cantemus mit Madrigalen

*Das Vokalensemble Cantemus erfüllt den Hänkiturm in Aadorf am
22. Februar um 19.30 Uhr mit Madrigalen des 16. Jahrhunderts.*

Aadorf – Die Komponisten der ausdrucksvollen Madrigale malen mit reicher Text- und Notensprache lebendige Bilder: Sei es, wie auf der Einladung mit «Tanzen und Springen» von Hans Leo Hassler und Pieter Brueghel; sei es, dass von Jacques Arcadelt mit «Il bianco e dolce cigno cantando more» der schöne weisse Schwan stirbt, während er singt. Oder Luca Marenzio lässt den Frühlingsboten und die schöne Zeit mit «Zefiro torna» wiederkehren. Die Verse

bilden wie selbstverständlich eine Einheit aus Rhythmus, Melodie und Sprache. Aus einer freien Gedichtform entwickelten sich die Madrigale zu mehrstimmigen Vokalstücken. Der Name kann von Cantus matricialis hergeleitet werden: einem Gesang in der Muttersprache, als Gegenstück zum damals verbreiteten Latein der Sakralmusik. Die ersten Madrigale verbreiteten sich ausgehend von Italien, mit Florenz und Rom, in ganz Europa und besonders

vielfältig in England. Im Konzert erklingen Werke von J. Arcadelt, L. Marenzio, G.P. da Palestrina, C. di Rore, O. Vecchi, J. Bennett, J. Dowland, O. Gibbons, Th. Morley, Th. Arbeau, P. Attaignant, P. Passerau, H. Isaac, H.L. Hassler und andere. Der Eintritt ist frei, eine Kollekte ist erwünscht. Ein weiteres Konzert findet am 23. Februar um 17 Uhr in der Kapelle Heldswil statt. www.cantemus-thurgau.ch.

eing. ■

RegiDieNeue 18.2.2020

«Popsongs» des 16. Jahrhunderts

«Kultur.religion Kapelle Heldswil» lud zum Auftakt des diesjährigen Veranstaltungszyklus.

Die Gruppe «kultur.religion Kapelle Heldswil» startete ihren diesjährigen Veranstaltungszyklus am Sonntagabend mit einem Konzert des Vokalensembles Cantemus aus Weinfelden. Unter der Leitung von Heinz Meyer sangen die Sängerinnen und Sänger italienische, englische, französische und deutsche Madrigale mit voller Hingabe und zogen das Publikum während 90 Minuten in den Bann.

Zwischendurch erzählte Dirigent Hans Meyer unterhaltsam aus der Geschichte der Madrigale. Dies sind mehrstimmige Lieder, die ihre Anfänge in den 1520er-Jahren in Italien hatten. Die Familien Medici und Strozzi bekämpften sich damals, indem beide versuchten, bekannte Musiker und Sänger zu engagieren, die diese ausdrucksvollen Gesangsstücke in Bestbesetzung sangen.

Madrigale waren meist weltliche Texte, die zu mehrstimmigen Vokalstücken komponiert wurden. Das Besondere war, dass die Lieder neu in der Mut-

tersprache und nicht Lateinisch gesungen wurden. Madrigale waren wie «Popsongs» dieser Zeit. Sie verbreiteten sich gegen Ende des 16. Jahrhunderts in ganz Europa, wobei England die

reichhaltigste Madrigale-Kultur hatte. Der Chor begrüßte die Anwesenden während des Hineintanzens mit dem lüpfigen Lied «So ben, mi ch'ha bon tempo», von Orazio Vecchi und hat-

te die Herzen aller sofort auf seiner Seite. Das Ensemble sang nun in der Folge eher traurige Stücke aus England sowie lustige Quatschweiber- und Trinklieder aus Frankreich.

Das deutsche Lied «Tanzen und springen» von Hassler war allen Zuhörern bestens bekannt und lud mit dem stimmigen «Lalala» und der Tamburinbegleitung zum Mitsingen ein. Der Chor erzählte singend mit diesen Madrigalen von Liebe, Verzweiflung, Sterben und rauschenden Festen.

Das Vokalensemble Cantemus begeisterte mit seinem mehrstimmigen und ausdrucksvollen Gesang alle Konzertbesucher und erntete am Schluss grossen Applaus. Sie boten mit ihren klangvollen Stimmen Chormusik in Perfektion. Der stimmungsvolle Konzertanlass fand seinen kulinarischen Abschluss mit einem Apéro auf dem Bauernhof der Familie Löpfle gleich nebenan.



Das Vokalensemble Cantemus bot in der Kapelle Heldswil stimmungsvolle Chormusik.

Bild: Ariane Spiri

Ariane Spiri

Thurgauer Zeitung 25.2.2020